

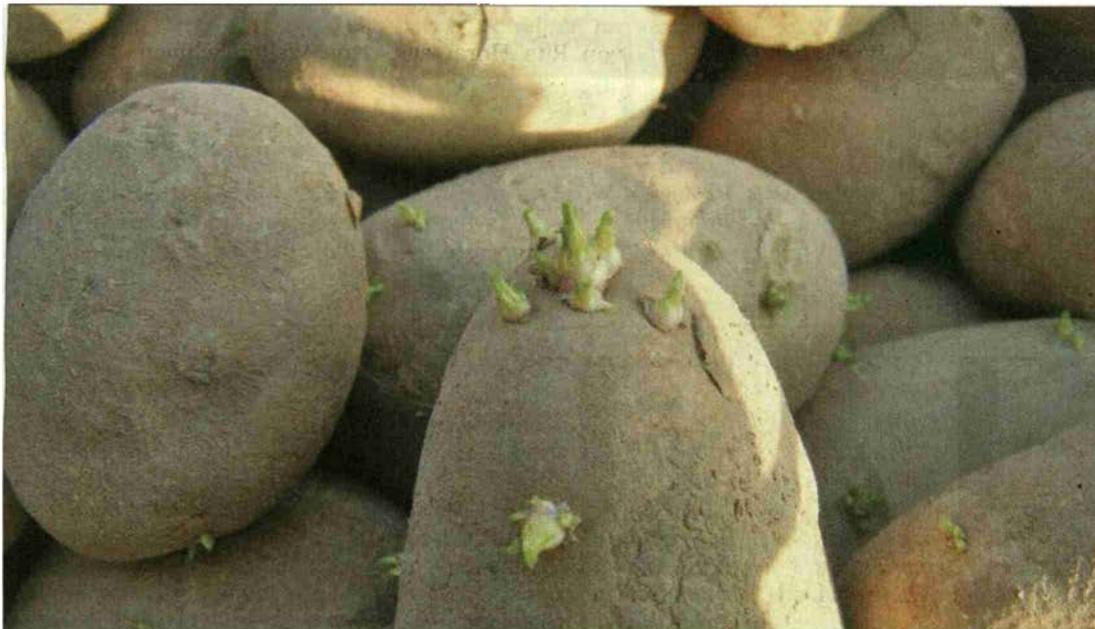


«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 22  
Fläche: 31'668 mm<sup>2</sup>

## BIOSAAT- UND BIOPFLANZGUT: Zu wenig oder gar nicht verfügbar 1000 Biogesuche für konventionelles Saatgut



**Besonders bei den Kartoffeln fehlt es oft an Biopflanzgut.** (Bild: Beatrice Blaser,

*Gemüse und Früchte aus Bio-Anbau werden teilweise mit konventionellem Saatgut produziert. Für einige Getreide-, Obst- oder Gemüse-sorten gibt es nämlich gar kein, für andere zu wenig Biosaatgut.*

Übertrifft die Nachfrage nach biologischen Kartoffeln-Setzlingen das Angebot, müssen Bio-Landwirte auf konventionelles Saatgut ausweichen. Dazu müssen sie zuerst beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick AG eine Ausnahmegewilligung beantragen, wie die Konsumentenmagazine Saldo und «Bon à savoir» schreiben.

### Gute Versorgungslage

2013 wurden beim FiBL rund 1000 Ausnahmegesuche für die Verwendung von konventionellem Saat- und Pflanzgut gestellt. Das sei aus Sicht des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) allerdings nicht viel, schreiben die Autoren der am

Mittwoch publizierten Artikel. «Ausnahmegesuche werden häufig für Kleinstmengen ausgestellt», hiess es beim BLW auf Anfrage. Bei rund 6000 Biobetrieben, die zum Teil Saat- oder Pflanzgut von 20 Sorten oder mehr brauchen, schienen 1000 Ausnahmegesuche ein Zeichen für eine gute Versorgungslage mit biologischem Ausgangsmaterial zu sein. Denn für jede Sorte muss beim FiBL ein eigenes Gesuch gestellt werden. «Es ist korrekt, dass in jedem Jahr für jede Sorte je ein Gesuch gestellt

werden muss», bestätigte das FiBL gegenüber der SDA.

«Bio Suisse kritisiert seit Langem, dass zu wenig biologisches Saatgut produziert wird», hiess es beim Knospen-Label auf Anfrage.

### Geld von Bio Suisse

Ausnahmen würden jedoch ausschliesslich nach sorgfältiger Prüfung und nur dann bewilligt, wenn kein biologisches Saatgut erhältlich sei.

Der Einsatz von konventionellem Saatgut im Biolandbau müsse ausserdem sehr hohe Anforderungen erfüllen, schreibt Bio Suisse weiter. So dürfe das Saatgut nicht chemisch vorbehandelt sein. «Sobald das Saatgut auf den Biobetrieben ausgesät wird und dort keimt und wächst, gelten uneingeschränkt die Biorichtlinien.» Um die Ver-



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 22  
Fläche: 31'668 mm<sup>2</sup>

sorgungssituation langfristig zu verbessern, fördert Bio Suisse mit jährlich über 100'000 Franken die Züchtung von biologischem Saatgut.

### **Vor allem Kartoffeln**

Zahlreiche Gesuche werden laut dem BLW für konventionelle Kartoffel-Setzlinge gestellt. Bei diesen handelt es sich um Lebendware. Kartoffeln keimen im Frühjahr aus, egal ob sie in der Erde sind oder nicht. Wird dieses Zeitfenster nicht genutzt, ist die Ware wertlos. Zudem müssen die Produzenten die Setzlinge schon im Jahr zuvor anpflanzen. Zu diesem Zeitpunkt die Nachfrage richtig einzuschätzen, ist jedoch schwierig. Es kommt deshalb oft zu Engpässen. *sum*